

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Konstruktion von Systeminessivität aus Umgebungsexessivität**

1. Geisterbahnen sind einerseits umgebungsexessive Systeme (vgl. Toth 2013a, b), und andererseits stellen sie Transiträume dar (Toth 2013c). Da die Objekte, die den Geisterbahnen ihren Namen gegeben haben, als Subjekte fungieren, besitzen sie a priori semiotischen Status, denn in der ontisch-semiotischen Dichotomie von Objekt und Zeichen nehmen die letzteren die logische Position des Nichts ein, welche auch das Zeichen einnimmt (vgl. Toth 2013d). Benses Satz, daß das Seiende als Zeichen auftritt und Zeichen "in der rein semiotischen Dimension ihrer Bedeutungen den Verlust der Realität überleben" (1952, S. 80), macht also gerade die "artistische Existenz" von Geisterbahnen (vgl. Toth 1999, S. 274 ff.) aus und diese wird, um Nietzsches Gedanken weiterhin zu folgen, von einer Antimetaphysik im Sinne der Verneinung der Kontexturgrenzen zwischen Sein und Nichts determiniert.

2. Im folgenden wird in systematischer Weise, allerdings auf die Hauptstationen beschränkt<sup>1</sup>, die Konstruktion von systemischer Inessivität aus Umgebungsexessivität anhand des Aufbau(en)s der Basler Wiener Prater-Geisterbahn demonstriert.<sup>2</sup>

### 2.1. Am Anfang steht der leere Raum

U.

Dieser wird als Systemform selektiert, d.h. es wird eine Teilmenge

$A \subset U$

festgelegt, so daß nun

$U = A \cup A^\circ$

---

<sup>1</sup> Vgl. die Webseite des Schaustellers und Besitzers dieser Geisterbahn, Pascal Steiner, auf der sich über 200 ausgezeichnete Photos sowie ein Plan, eine Tabelle mit technischen Angaben und ein kurzer Videofilm finden ([www.wiener-prater-geisterbahn.ch](http://www.wiener-prater-geisterbahn.ch)).

<sup>2</sup> Alle Photos stammen von Pascal Steiner.

gilt. Die selektierte Systemform A wird nun zusammen mit einer Belegungs-  
funktion

$$f: S \rightarrow A$$

versehen, so daß

$$S = [\Omega, [\Omega^{-1}]]$$

gilt. Es ist jetzt also

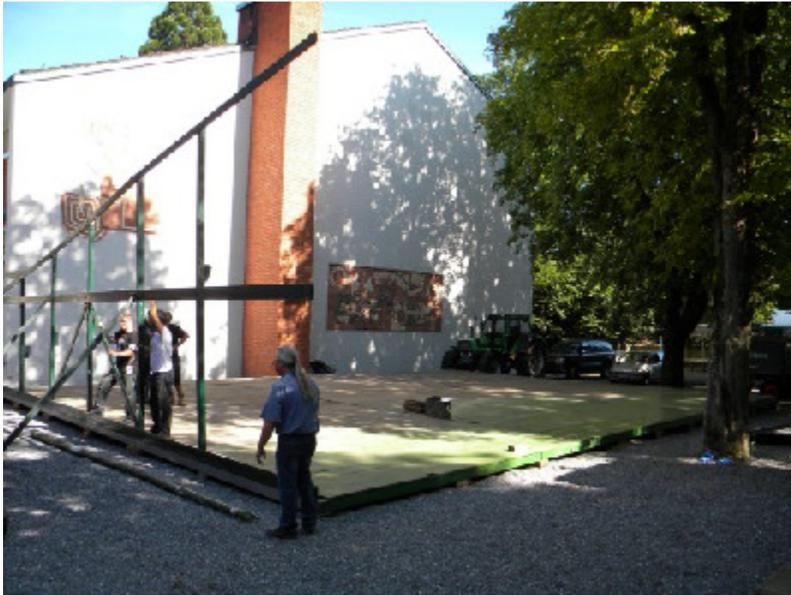
$$U = (S \cup S^\circ) = [[\Omega, [\Omega^{-1}]] \cup [[\Omega, [\Omega^{-1}]]^\circ].$$

Impressionistisch ausgedrückt, stellt also bereits die Selektion von  $A \subset U$  eine  
excessive Relation von A relativ zu U dar. Diese umgebungsexcessive Relation  
wird durch den Übergang von der Systemform S zum realisierten, d.h. objekta-  
len System  $S^*$  zur inessiven Relation des Systems relativ zu seiner Umgebung.

## 2.2. Selektion von $A \subset U$



### 2.3. Exessive Umgebung wird zur Systemform (f: S → A)



Übersprungen, da photographisch nicht belegt, sind das Ausebnen des Bodens durch Holzplättchen und das Aufspannen des Grundrahmens.



Aufbau des Trägergerüsts für die Seitenwände, den 1. Stock und das Dach.



Einsetzen der Wände.



Errichtung der Dachkonstruktion, die später durch Planen abgedeckt wird.

## 2.4. Übergang von der Umgebungsexessivität zur Systeminessivität (S → S\*)



Verlegen der Schienen.



Das Anbringen der Planen, die nicht nur das Dach, sondern auch einen Teil der seitlichen Wände überdecken.

## 2.5. Die Bevölkerung der Systeminessivität

Von Systeminessivität zu sprechen ist natürlich nur dann sinnvoll, wenn es Objekte bzw. Subjekte gibt, die sich innerhalb eines Systems aufhalten. Im Falle der Geisterbahn sind es, wie eingangs bereits angedeutet, zwei Klassen von Subjekten: die Pseudo-Subjekte der Geister ( $\Sigma_G$ ) und die Subjekte der Besucher des Transitraumes ( $\Sigma_B$ ), wobei die letzteren systemtheoretisch als Beobachter von  $S^*$  definiert sind. Wir haben also  $\Sigma_G \subset S^*$ , aber  $\Sigma_B \not\subset S^*$ , und daher

$$S^* = [S^* \supset \Sigma_G]$$

$$S^{**} = [S^*, \Sigma_B],$$

i.a.W.,  $S^*$  ist als System ohne und  $S^{**}$  als System mit Beobachtung definiert. Metaphysisch ausgedrückt, bleiben also die Besucher auch in der etablierten Systeminessivität der Geisterbahn Fremde, denn objektal stellt diese für die Besucher nur einen Transitraum dar, und subjektal besteht eine kontextuelle Grenze zwischen ihnen und den Geistern ( $\Sigma_B \mid \Sigma_G$ ), die eine semiotisch-kommunikative Relation zwischen ihnen a priori ausschließt. Bemerkenswerterweise sind jedoch auch die einzelnen Geister ( $\Sigma_G$ ) so angebracht und konstruiert, daß sie auch untereinander nicht kommunizieren. Thematisch repräsentiert die Geisterbahn ja das Totenreich, und im "Tod des Vergil" von Hermann Broch steht der bekannte Satz: "Die Toten haben einander vergessen". Die Einfahrt in den Transitraum der Geisterbahn ist also eine objektale Realisation der semiotischen Repräsentation des Flusses Lethe. Sobald also die Besucher ( $\Sigma_B$ ) die Eingangstüre passiert haben, sollte sie im Grunde das Schicksal der Geister ( $\Sigma_G$ ) ereilen, und somit entsteht in der Geisterbahn die Paradoxie, daß die Kontexturgrenze ( $\Sigma_B \mid \Sigma_G$ ) bestehen bleibt, auch wenn die Besucher ( $\Sigma_B$ ) die Grenze zwischen der Umgebung des Systems und dem System überschritten haben. Nur als folgerichtig kann man daher die Unmöglichkeit der semiotischen Kommunikation nicht nur der Geister ( $\Sigma_G$ ) untereinander, sondern auch zwischen diesen ( $\Sigma_G$ ) und den Besuchern ( $\Sigma_B$ ) bezeichnen.



$x \in \Sigma_G$



$x_1, x_2, x_3, \dots \in (\Sigma_B)^3$

Literatur

Bense, Max, Die Theorie Kafkas. Köln 1952

---

<sup>3</sup> Natürlich müsste man, um den subjektalen Anteil von  $S^*$  zu beschreiben, als dritte subjektale Kategorie noch diejenige des Schaustellers einführen. Er spielt jedoch für die Geisterbahn als Transitraum für Besucher, d.h. als System mit Beobachtung 1. Stufe, weder ontisch noch semiotisch eine Rolle.

Toth, Alfred/Hoppel, Hasosch H., Die Wiener Prater-Geisterbahn zu Basel. Zürich 1999

Toth, Alfred, Die Exessivität des Zeichens I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2013a

Toth, Alfred, Exessives Außen und inessives Innen. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2013b

Toth, Alfred, Treppenhaus und Geisterbahn als Transiträume. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2013c

Toth, Alfred, Das ins Sein eingebettete Nichts. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2013d

16.11.2013